

**Protokoll: 1. Fachforum KEK 2030**  
**Kreisentwicklung und Stadtwerke „Innovationen in regionaler Partnerschaft“**

Datum: Dienstag 22.03.2016 von 10:00 Uhr bis 15:00 Uhr  
Ort: Landratsamt Ludwigslust, Kreistagssaal  
Teilnehmer: siehe Anlage 1

**Gliederung**

1. Programm ..... 2

2. Begrüßung und Einführung ..... 3

3. Chancen und Potentiale für eine zukünftige Kreisentwicklung ..... 3

4. Stadtwerke – Ein starker Partner für die regionale Entwicklung ..... 4

    4.1 Innovation im Bereich Breitband, E-Mobilität und Nutzung regenerativer Energien 4

    4.2 Ein Netz der Zukunft – Was ermöglicht zukunftssichere Infrastruktur schon heute? 5

5. Vertiefungsthema Breitband: Zukunft auf dem Lande braucht ein schnelles Internet ..... 6

    5.1 Betreibermodelle, Fördermöglichkeiten und Unterstützungsangebote des Breitbandkompetenzzentrums Mecklenburg-Vorpommern ..... 6

    5.2 Leistungsfähige Kabelnetze bieten beste Voraussetzungen für hochmoderne Multimediaprodukte ..... 7

6. Diskussion von Handlungsoptionen im Landkreis Ludwigslust-Parchim – Zukunft gemeinsam gestalten ..... 7

7. Vertiefungsthema: E-Mobilität – „HansE“ – Der Norden tankt elektrisch ..... 9

8. Vereinbarung zum weiteren Vorgehen ..... 10

Anlagen ..... 12



Abb. 1: Impressionen aus der Kleingruppenarbeit im 1. KEK-Fachforum

## 1. Programm

### 10.00 h **Begrüßung und Einführung**

Ziele und Prozess des Kreisentwicklungskonzeptes Ludwigslust-Parchim  
*Landrat Rolf Christiansen, Landkreis Ludwigslust-Parchim*

### 10.10 h **Chancen und Potentiale für eine zukunftsfähige Kreisentwicklung**

aus Sicht des Gutachterteams  
*Katrin Fahrenkrug, Institut Raum & Energie, Wedel/Hamburg*

### 10.30 h **Stadtwerke – Ein starker Partner für die regionale Entwicklung**

Innovation im Bereich Breitband, E-Mobilität und Nutzung regenerativer Energien  
*David Nicke, Stabsstellenbereichsleiter der Stadtwerke Neustrelitz  
Benjamin Kappel, Liwell (i. Gr.)*

### 11.10 h **Vertiefungsthema Breitband: Zukunft auf dem Lande braucht ein schnelles Internet!**

- **Betreibermodelle, Fördermöglichkeiten und Unterstützungsangebote des Breitbandkompetenzzentrums Mecklenburg-Vorpommern**  
*Chris Baumgärtel, Zweckverband elektronische Verwaltung in Mecklenburg-Vorpommern*
- **Leistungsfähige Kabelnetze bieten beste Voraussetzungen für hochmoderne Multimediaprodukte - von heute und für morgen**  
*Lutz Jungnickel, Stadtwerke Neubrandenburg*

Diskussion von Handlungsoptionen im Landkreis Ludwigslust-Parchim

### 12:30 h *Mittagspause*

### 13.15 h **Diskussion in Kleingruppen: Zukunft gemeinsam gestalten**

Erarbeitung von Empfehlungen für das KEK und die weitere Zusammenarbeit zwischen Stadtwerken, Aufgabenträgern und Kommunen.

### 14.00 h **Vertiefungsthema: E-Mobilität**

- **„HansE“ - Der Norden tankt elektrisch**  
*Ulrike Thießen, Projektkoordinatorin Elektromobilität der Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg*

Diskussion: E-Mobilität in der Metropolregion Hamburg – ein Thema für die Zukunftsfähige Entwicklung im Landkreis Ludwigslust-Parchim?

### 14:20 h **Zusammenfassung und weiteres Vorgehen**

### 15.00 h **Ende des Fachforums**

Vorbereitung, Moderation und Protokoll:

Institut Raum & Energie  
Katrin Fahrenkrug M.A.  
Gerrit Kröger

## 2. Begrüßung und Einführung

*Rolf Christiansen, Landrat Kreis Ludwigslust-Parchim*

Herr Rolf Christiansen, Landrat des Landkreises Ludwigslust-Parchim, bedankt sich in seiner Begrüßung der 38 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 1. Fachforums für die große Resonanz und breite Beteiligung der Stadtwerke an diesem Fachforum. Er betont die große Bedeutung eines leistungsfähigen Breitbandausbaus und innovativer Mobilitätskonzepte für die Zukunftsfähigkeit des Landkreises. Diese Themen müssen im Kreisentwicklungskonzept, das der Landkreis mit einer Perspektive bis 2030 derzeit erarbeitet, mit betrachtet und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Dabei gilt es den Teilräumen im Landkreis, der auf Grund seiner Flächengröße der zweitgrößte Flächenkreis auf Bundesebene ist, Rechnung zu tragen.

Es ist zu prüfen, inwieweit der Landkreis resp. der KEK Prozess den Breitbandausbau im Landkreis und auch die Beantragung weiterer Mittel aus dem Bundesprogramm der „Förderung zur Unterstützung des Breitbandausbaus in der Bundesrepublik Deutschland“ unterstützen können. Für drei Vorhaben im LuP sind bereits Förderanträge gestellt worden und für weitere sind Anträge angedacht.

Des Weiteren stellt Herr Christiansen das mit der Bearbeitung des KEK beauftragten Gutachtertteam, *Georg Consulting*, Hamburg und *Institut Raum & Energie*, Wedel vor. Die Vorbereitung und Moderation der 1.Fachwerkstatt liegt beim *Institut Raum & Energie*, Frau Katrin Fahrenkrug mit Unterstützung von Gerrit Kröger.

## 3. Chancen und Potentiale für eine zukünftige Kreisentwicklung

*Katrin Fahrenkrug, Institut Raum & Energie*

Frau Fahrenkrug, Geschäftsführerin von *Institut Raum & Energie*, skizziert in ihrer Einführung die Ziele des KEK 2030, das als strategischer Handlungsrahmen für die künftige Landkreisentwicklung, der Kreispolitik und Kreisverwaltung als roter Faden dienen soll. Das KEK wird in einem dialogorientierten Prozess mit Schlüsselakteuren aus Wirtschaft und Gesellschaft unter Einbindung der Kommunen und Beteiligung der breiten Öffentlichkeit in laufender Rückkopplung mit den Kreisausschüssen und der Kreisverwaltung erarbeitet.

Frau Fahrenkrug wirft einige Schlaglichter auf die KEK Handlungsfelder sowie auf die bisher erarbeitete Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken-Analyse (SWOT) und verweist auf die Internetseite, [www.kreis-lup.de/kek](http://www.kreis-lup.de/kek) auf der fortlaufend weitere Informationen und Zwischenergebnisse eingestellt werden. Der KEK Ergebnisbericht soll im 1.Quartal 2017 den politischen Gremien vorgelegt werden (Zeitplan siehe Abb.2).

In der Vorstellungsrunde werden folgende Erwartungen an das Fachforum gestellt:

- Von anderen lernen
- Abgestimmte Lösungen andenken / voranbringen
- Impulse für (teilräumliche) Lösungen
- Weit (und mutig) in die Zukunft denken
- Was kann der Landkreis tun?
- Konkrete Empfehlungen zum weiteren Vorgehen

(FD: Fachdienste, SG: Steuerungsgruppe, ZK: Zukunftskonferenz)

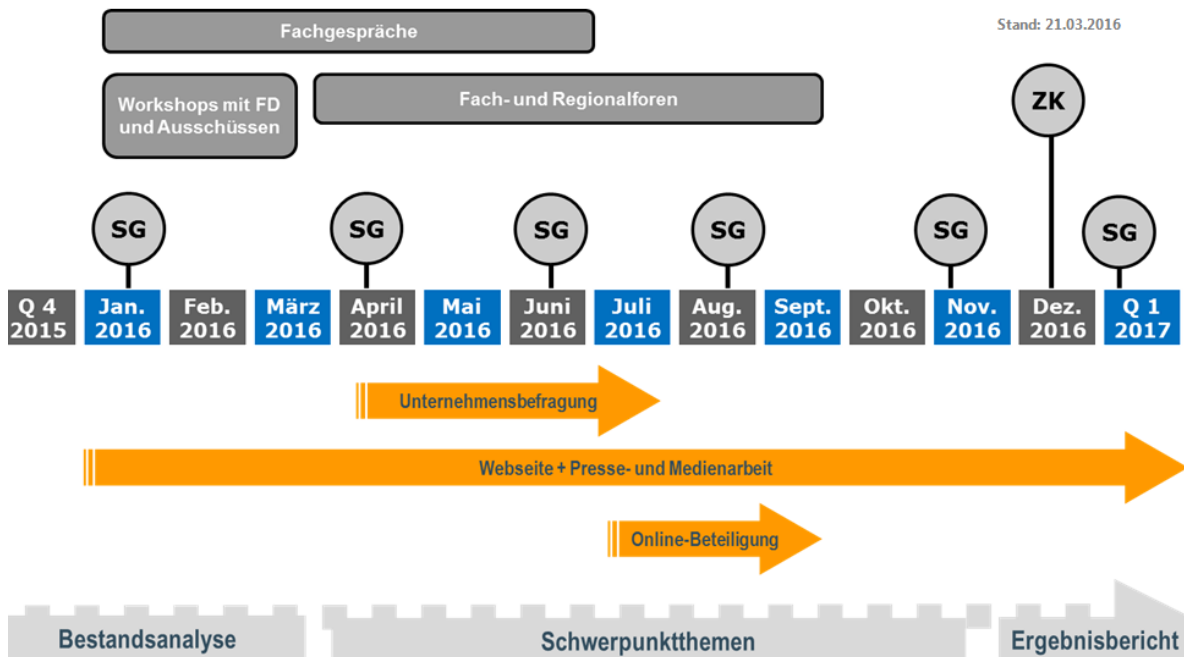


Abb. 2: Zeitplan für die Erarbeitung des KEK 2030

## 4. Stadtwerke – Ein starker Partner für die regionale Entwicklung

### 4.1 Innovation im Bereich Breitband, E-Mobilität und Nutzung regenerativer Energien

*David Nicke, Stabsstellenbereichsleiter der Stadtwerke Neustrelitz*

Herr David Nicke, Stabsstellenbereichsleiter der Stadtwerke Neustrelitz, betont in seinem Vortrag die Notwendigkeit und Herausforderung für Stadtwerke, neue Geschäftsfelder in Bereichen wie Breitband, E-Mobilität und der Nutzung regenerativer Energien zu erschließen.

Zu Beginn stellt Herr Nicke die Stadtwerke Neustrelitz GmbH und ihre Verbrauchszahlen vor. Im Folgenden beleuchtet er die aktuellen Herausforderungen, die aufgrund veränderter Rahmenbedingungen resultierend u.a.

- aus dem demografischen Wandel,
- durch neue Wettbewerbs- und Konkurrenzstrukturen und
- nicht zuletzt eine permanente Veränderung rechtlicher Anforderungen und Rahmense-tzungen sowie
- Übernahme neuer Aufgaben

eine stetige Anpassung kommunaler Stadtwerke erfordern.

Die Stadtwerke können diesen zentralen Herausforderungen, so Herr Nicke, mit strategischer Neuausrichtung, interner Optimierung und auch Kooperationen, wie zum Beispiel in Form der Landwerke M-V GmbH begegnen. Von letztgenannten können die kommunalen

Stadtwerke durch die Erschließung neuer Geschäftsfelder außerhalb der Stadt / Netzgebiete profitieren. Die kommunalen Stadtwerke sollen in der Kooperation der Landwerke M-V GmbH enger zusammenarbeiten und dabei gemeinsam wachsen können, ohne sich vom Markt zu verdrängen. Synergieeffekte durch gegenseitiges Einbringen und Bündeln von Ressourcen, finanzieller Mittel, Technologien und Know-how sollen genutzt werden. Weiter ist eine abgestimmte Erschließung neuer Geschäftsfelder im Bereich Energiedienstleistungen, der erneuerbaren Energien, der Wärmeversorgung, der Elektromobilität, der Telekommunikation oder Multimedia / Smart X möglich.

Das größte Entwicklungspotenzial im Bereich der erneuerbaren Energien sieht Herr Nicke im Ausbau der Windenergie nach EEG, wobei sich hier die Problematiken Flächenverfügbarkeit und Netzausbaus stellen. Entwicklungspotenziale zeichnen sich auch im Ausbau des Nahwärmenetzes ab.

Im Bereich der alternativen Mobilität erwähnt Herr Nicke zwei Projekte: den Landesinitiativkreis erdgas mobil M-V und den Trägerkreis E-Mobilität M-V e.V. Für die Stadtwerke Neustrelitz sieht er vier Säulen des Engagements im Bereich der E-Mobilität. Dazu zählen die Schaffung der öffentlichen Infrastruktur, der Privatkundenbereich, die sukzessive Integration von E-Autos in die Firmenflotte und der Aufbau von Netzwerken und Kooperationen. Ein beispielhaftes Projekt ist das Testprojekt Car-Sharing im ländlichen Raum in der Gemeinde Kublank und der Gemeinde Groß Miltzow.

Als neues Geschäftsfeld der kommunalen Stadtwerke bietet sich des Weiteren die Telekommunikation an. Auf Grund des ständig steigenden Datenvolumens ist ein Ausbau des Breitbandnetzes ein wesentlicher Aspekt, um eine flächendeckende Verfügbarkeit von mind. 16 Mbit/s bis 50 Mbit/s gewährleisten zu können. Geschieht dies nicht, können daraus Standortnachteile für Kommunen resultieren, so Herr Nicke. Das Modell der Telekommunikation der Stadtwerke Neustrelitz GmbH sieht eine drei Säulenstruktur, die sich aus dem Stadtnetz, welches ein Glasfasernetz – FTTH (Fiber to the Home) darstellt, der Dienstleitung in den Bereichen Internet, Telefonie, TV etc. und einem Landnetz zusammensetzt. Vor allem für den Ausbau eines Landnetzes sind dabei Fördermittel einzuholen. Herr Nickel leitet anschließend direkt zu Herrn Benjamin Kappel über, der den Stadtwerken Neustrelitz in diesem Thema beratend zur Seite steht.

→Präsentation siehe Anlage 2

## **4.2 Ein Netz der Zukunft – Was ermöglicht zukunftssichere Infrastruktur schon heute?**

*Benjamin Kappel, Liwell (in Gründung)*

Benjamin Kappel präsentiert in seinem Vortrag einen ganzheitlichen Ansatz eines IT-Dienstleisters, der aus der Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Neustrelitz entstanden ist.

Die Stadtwerke Neustrelitz hätten von Beginn an Breitband ganzheitlich und mehrdimensional gedacht. Was heißt das: Zur Erläuterung legt Herr Kappel zunächst bildhaft dar, was er unter dem „Internet der Dinge“ versteht: Dabei handelt es sich um eine Zusammenschaltung verschiedener Systeme, wodurch eine „Verschaltung von Alltäglichem“ möglich ist. Anwendung findet das Internet der Dinge unterdessen im Täglichen, so zum Beispiel im Bereich

Smart Home, also der Steuerung eines Gebäudes, oder in der Industrie (Industrie 4.0), wodurch eine effizientere Fabriklauslastung gesteuert ist.

Im zweiten Teil der Präsentation verknüpft Herr Kappel den Aspekt des Internets der Dinge mit dem Themengebiet Breitband als ganzheitlichen Ansatz der Telekommunikation. Das heißt in Verbindung mit Aspekten wie Softwareentwicklung, Leasing, Installation, Verbindung mit „klassischen“ Anbietern, Weiterbildungsmaßnahmen und Cloudsystemen. Die Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Neustrelitz ist breit aufgestellt und hat sich auch aus Sicht von Herrn Nicke bewährt, um für die Zukunft zu planen, Investorenwünsche abzuholen und sich der Veränderung der Welt durch Digitalisierung nicht zu verschließen.

→Präsentation siehe Anlage 3

## 5. Vertiefungsthema Breitband: Zukunft auf dem Lande braucht ein schnelles Internet

### 5.1 Betreibermodelle, Fördermöglichkeiten und Unterstützungsangebote des Breitbandkompetenzzentrums Mecklenburg-Vorpommern

*Chris Baumgärtel, Zweckverband elektronische Verwaltung in Mecklenburg-Vorpommern*

Zu Beginn seines Vortages sensibilisiert Herr Chris Baumgärtel, Zweckverband elektronische Verwaltung in Mecklenburg-Vorpommern, für die Zukunftsrelevanz einer leistungsfähigen Breitbandversorgung und spezifiziert Gefahren, die sich aus der Nichtverfügbarkeit erwachsen können: Abwanderungen von Unternehmen, keine Neuansiedlung, Verlust von Arbeitsplätzen, sinkenden Steuereinnahmen und eine Verschärfung des demografischen Ungleichgewichts, wobei ohnehin schon strukturschwache Regionen drohen noch strukturschwächer zu werden. Daher kommt dem Ausbau des Breitbandnetzes ein zentraler Stellenwert zu.

Doch was ist ein zukunftsfähiger Standard vor dem Hintergrund stetig steigender Datenvolumen? Es gibt keine gesetzliche Grundlage, lediglich das ausgegebene Ziel der Bundesregierung, bis 2018 deutschlandweit flächendeckend eine 50 Mbit/s Breitbandversorgung herzustellen.

In Mecklenburg-Vorpommern sind Stand Ende 2014, so Herr Baumgärtel, 50,3 % der Haushalte mit Breitbandtechnologien (unterschiedlicher Leistungsstärke) ausgestattet, wobei der Anschlussgrad im ländlichen Raum weit unter dem in den Städten liegt. Für einen 100 %igen Ausbau in Mecklenburg-Vorpommern wären 2,1 Mrd. € nötig. Herr Baumgärtel erläutert im Folgenden Varianten für den Ausbau und geht auf die Förderung des Breitbandausbaus über die Digitale Dividenden II und den Kommunalinvestitionsförderungsfond ein.

Als wesentliche Handlungsempfehlungen stellt Herr Baumgärtel neben einer zielgerichteten Teilnahme an der Bundesförderung heraus:

- die Entwicklung einer Landkreisstrategie,
- den Aufbau eines Geschäftsfeldes Breitband bei den Stadtwerken,
- die Etablierung von Gremien, wie z.B. einem „Runden Tisch Breitband“ und weitergehende Kooperationen, wie Landwerke MV,
- die Schaffung von Netzwerken für den Informations- und Erfahrungsaustausch sowie

- die Betrachtung von erfolgreichen Projekten über Kreis- und Landesgrenzen hinaus.

Der Zweckverband elektronische Verwaltung des Landes steht für Rückfragen bereit.

→Präsentation siehe Anlage 4

## **5.2 Leistungsfähige Kabelnetze bieten beste Voraussetzungen für hochmoderne Multimediaprodukte**

*Lutz Jungnickel, Stadtwerke Neubrandenburg*

Herr Lutz Jungnickel stellt die Notwendigkeit eines zügigen Breitbandausbaus heraus, um als Standort zukunftsfähig zu bleiben und betont, dass leistungsfähige Kabelnetze beste Voraussetzungen für hochmoderne Multimediaprodukte sind. Die Stadtwerke Neubrandenburg verfolgen bereits seit 2014 im Stadtgebiet ein FTTB-Ausbau, also der Glasfaseranschluss an jedes Haus. Neben der strategischen Weiterentwicklung im Bereich der innerstädtischen Erschließung wird eine kontinuierliche Verbesserung des bestehenden HFC-Netzes und die Bildung von kleineren Versorgungsgebieten (Mirco-Cluster) durch FTTC- Netzstrukturen (FibreToTheCurb) angestrebt. Darüber hinaus werden zukünftig FTTB(FibreToTheBuilding) / FTTH(FibreToTheHome)-Anschlüsse vorrangig realisiert und ab 2016 auch ActivEthernet-Anschlüsse. Ferner wird das aktive Monitoring über die Einführung und Verknüpfung weiterer Systeme (Technik, GeoDaten, Trendanalysen) ausgebaut.

Herr Jungnickel erwähnt, dass ein Hauptaugenmerk die gezielte Breitbanderschließung von Umlandgemeinden im ländlichen Raum unter Nutzung von Synergien beim Ausbau bzw. der Erneuerung von Erdgas und Trinkwasserleistungen sein soll. Dabei sollen Fördermittel des Bundes und des Landes zur Erschließung des ländlichen Raumes genutzt werden. Die Stadtwerke streben eine Beteiligung an verschiedenen Interessensbekundungs- / Ausschreibungsverfahren im Landkreis Mecklenburgischen Seenplatte im Rahmen von laufenden Landes- und Bundesprogrammen zur Verbesserung der Breitbandversorgung im ländlichen Raum an. Weitere Erschließungen sind stets unter betriebswirtschaftlichen und strategischen Gesichtspunkten zu hinterfragen. Abschließend betont Herr Jungnickel die Relevanz des Ausbaus der Kommunikationsinfrastruktur in Mecklenburg-Vorpommern und hebt die damit verbundenen Wachstumschancen hervor.

→Präsentation siehe Anlage 5

## **6. Diskussion von Handlungsoptionen im Landkreis Ludwigslust-Parchim – Zukunft gemeinsam gestalten**

Die Vorträge und die jeweils anschließenden Erörterungen haben gezeigt,

- welchen permanenten Veränderungen und Herausforderungen sich die Stadtwerke stellen müssen (neue Aufgaben, veränderte Rahmenbedingungen, know how Anforderungen, fachkräftebedarf)
- wie sich die Wettbewerbs- und Konkurrenzstrukturen national und international verschärft haben

- bei begrenzterem Entwicklungspotential für Stadtwerke vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und
- eingengten Handlungsspielräumen gerade für kleine Stadtwerke beim Netzausbau oder als Player bei der Nutzung regenerativer Energien.

Grundsätzlich ist für die Zukunftsfähigkeit der Region ein Glasfasernetzausbau bis ins Haus zu favorisieren, ebenso wie eine Erweiterung der Tätigkeitsfelder der Stadtwerke in diese Richtung. Hier stellt sich die Frage der Machbarkeit resp. Leistungsfähigkeit.

Frau Fahrenkrug knüpft an die Ausgangsfrage zu Beginn des Fachforums an:

Was können / wollen die Stadtwerke (gemeinsam) bewegen? Wie kann der Kreis Ludwigslust-Parchim unterstützen?

Für die folgende Kleingruppenarbeit wird angeregt, folgende Fragen mitzudenken:

- Für wen ist Breitband ein neues Geschäftsfeld?
- Welche Kooperationen bieten sich an? (Wer in welchen Teilräumen?)
- Wer kann „Motor“ für neue Innovationen sein?

In vier Kleingruppen wird nach der Mittagspause diskutiert:

- Welchen Handlungsbedarf sehen Sie?
- Was ist zu tun? Handlungsempfehlungen?

Die Ergebnisse aus den vier Kleingruppen sind in der unten stehenden Tabelle zusammengefasst:

<b>Schwächen</b> <b>Welchen Handlungsbedarf sehen Sie?</b>	<b>Was ist zu tun?</b> <b>Handlungsempfehlungen</b>
1. Kleingruppe <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kleinteiliges Arbeiten im Landkreis</li> <li>• Kaum Vernetzung</li> </ul> →Koordinierungsstelle einrichten →"Runden Tisch" aufbauen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Breitbandkoordination bis 2030 als Bündlungsstelle</li> <li>• Etablierung eines Netzwerkes beim Landkreis mit regionalen Untergruppen</li> </ul>
2. Kleingruppe: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitschaft der Gesellschaft zur Innenfinanzierung? → tragfähiges Geschäft!</li> <li>• Kommunale Energieversorger im deutlichen Wettbewerbsvorteil gegenüber der Telekom →kurze Entscheidungswege</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abstimmung aller Telekommunikationsanbieter und Netzbetreiber (Fehlinvestitionen vermeiden)</li> <li>• Offene Kooperationsstrukturen schaffen</li> <li>• Lokale Netzplanung (FHb)</li> <li>• Offene Standards (Esa-Net)</li> <li>• „virtuelles Landwerk“ etablieren</li> </ul>
3. Kleingruppe <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unzureichende Transparenz resp. Handlungsansätze für rentable Lösungen</li> <li>• Unzureichende Sensibilisierung für Handlungsmöglichkeiten im Bereich Breitband</li> <li>• Aufzeigen von Chancen für Allianzen</li> <li>• Wer ist der Player? (Stadtwerke/Landkreis)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfaufträge:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Neue „Landwerke“</li> <li>➔ Bestehende Kooperation nutzen/ Aufgabenzweck erweitern</li> </ul> </li> <li>• Rolle der Zweckverbände?</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"><li>• Eigenbetrieb Landkreis?!</li><li>• Kommunale Anbindung / Regionalität (Höhere Ebene wie RPV zu weit weg)</li><li>• Mut zur Kooperation als „strategische Hülle“ (AG, Zweckverband, Betreibermodell u.a.)</li><li>• Energie / E-Mobilität / Breitband</li></ul>
--	--

## 7. Vertiefungsthema: E-Mobilität – „HanseE“ – Der Norden tankt elektrisch

*Ulrike Thießen, Projektkoordinatorin Elektromobilität der Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg*

Ulrike Thießen, Projektkoordinatorin Elektromobilität der Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg, präsentiert in ihrem Vortrag das Projekt „HanseE“. Ziel des Projekts HansE ist der systematische Aufbau von 50 gut erreichbaren Ladeeinrichtungen für Elektrofahrzeuge in der Metropolregion Hamburg. Dabei soll ein zusammenhängendes Netz aus Ladeinfrastruktur entstehen, das ein elektromobiles Fahren in der Metropolregion ermöglicht und den Umstieg auf E-Fahrzeuge fördert. Die Standorte für die Landestationen befinden sich ausschließlich außerhalb der Freien und Hansestadt Hamburg. Weiteres Anliegen im Projekt HansE ist die Erprobung zukunftsweisender Ladekonzepte (also der Hardware und des Betreibermodells sowie die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle zusammen mit weiteren Partnern) und die Nutzung resp. Einspeisung überschüssiger Stromerzeugung aus Sonne / Wind in Fahrzeugbatterien und Pufferspeicher. Das Projekt soll als Vorbildprojekt für die künftige E-Mobilität bundesweit ausstrahlen.

Die Standortsuche (auch im Landkreis LuP) ist noch nicht abgeschlossen. Ab Frühjahr / Sommer 2016 wird die Umsetzung des (Fein-)Konzepts an den dann ausgewählten Standorten durchgeführt. Die Standortfindung erfolgt über eine komplexe Berechnung durch das Standortfindungsmodell für die elektrische Ladeinfrastruktur STELLA, welches gemeinsam vom ISB (Lehrstuhl und Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr) und der RWTH Aachen betrieben wird. Eine erste Ergebniskarte für das Normal- und Schnellladen stellt Frau Thießen in diesem Zusammenhang bereits vor.

Eine Teilhabe als Standort im HansE-Projekt ist in zwei Konstellationen denkbar. Zum einen kann ein Standort über das Modell STELLA positiv genannt sein, zum anderen nicht positiv genannt sein. Für die positiv genannten Standorte gilt, dass für diese als „Partner im Projekt“ die Möglichkeit der Erstellung eines Preismodells mit einer finanziellen Förderung besteht, welche abhängig von der Anzahl und der Art der Ladestationen und Servicelevel ist. Für nicht positiv genannte Standorte als „assoziierter Partner“ besteht die Möglichkeit einer Erstellung eines Preismodells ohne Förderung. Für beide Konstellationen ist eine öffentlichkeitswirksame Vermarktung im Projekt möglich und als zentraler Anlaufpunkt für Interessenten des Projektes steht die Geschäftsstelle der Metropolregion zur Verfügung. Frau Thießen betont abschließend, dass der Betreib, die Bezahlssysteme und der Service vor Ort mit den Partnern unterschiedlich gestaltbar sind (siehe Abbildung).

Gefördert und getragen wird das Projekt durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur in Zusammenarbeit mit Eon, hySolutions, ISB und der Metropolregion Hamburg. Die Koordination des Projektes erfolgt durch die Nationale Organisation für Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie.

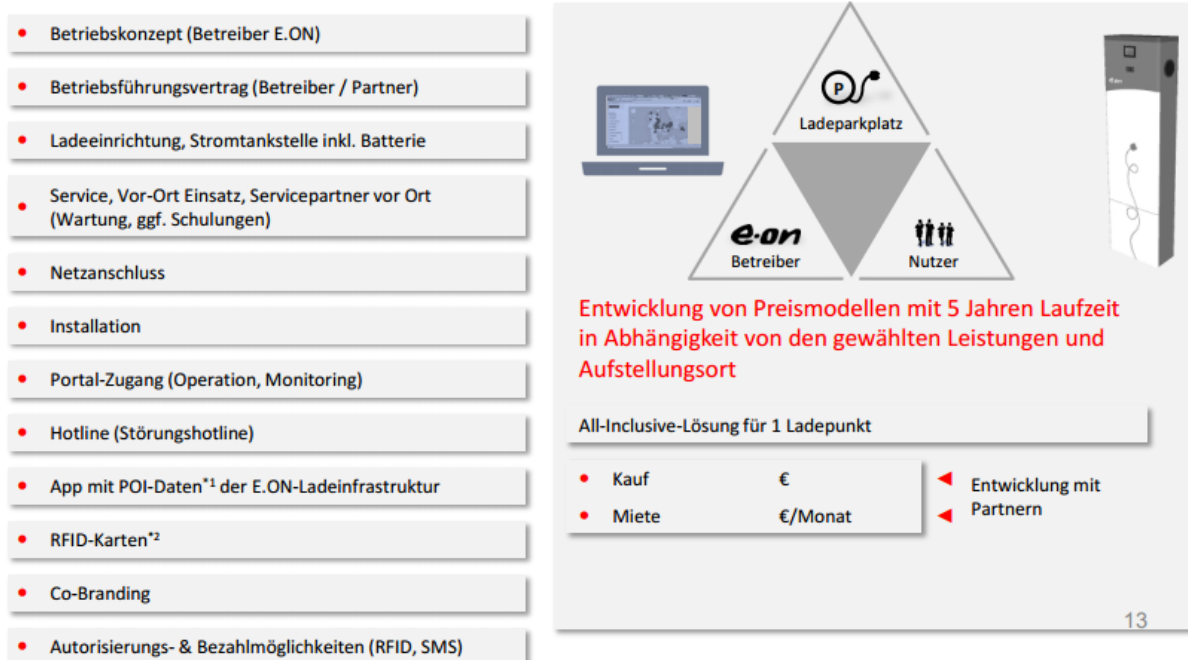


Abb. 3: Möglichkeiten des Betriebs- Bezahl- und Servicessystems (Metropolregion Hamburg 2016, S. 13)

→Präsentation siehe Anlage 6

In der anschließenden kurzen Erörterung weist Herr Müller, Landkreis Ludwigslust-Parchim auf die im Landkreis bereits vorhandene größere Ladestation hin. In der Diskussion wird die künftige und zunehmende Relevanz des Themas für den Landkreis bestätigt.

## 8. Vereinbarung zum weiteren Vorgehen

Aufgezeigt werden folgende Empfehlungen zum weiteren Vorgehen:

- Die Regionalforen nutzen, um auf kommunaler Ebene für das Thema Breitband zu sensibilisieren.
- Einrichtung eines „Runden Tisches“ mit folgenden Inhalten / Zielen:
  - Informations- und Erfahrungsaustausch sowie Abstimmung unter anderem über
    - Betreibermodelle
    - Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen
    - technische Weichenstellungen
    - möglichen Kooperationen

Dabei gilt es, die Geschäftsfelder einzeln zu betrachten.

*Teilnehmerkreis:* Stadtwerke, Flächenversorger (WEMAG, Hansenet), Zweckverbände, Landkreis sowie RVP Klimaschutzmanager einbinden.

Ergänzende Hinweise:

Stadtwerke sind Wirtschaftsunternehmen, die nicht nach reinem Gemeinwohlinteresse, sondern nach Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten entscheiden müssen und hierfür einen Gesellschafterbeschluss benötigen.

Engere Kooperationen, vergleichbar den Landwerken MV, können für einzelne Stadtwerke erstrebenswert sein. Ein Anschluss an die bereits bestehenden Kooperationen der Landwerke bietet sich nach Einschätzung der Vertreter aus den Stadtwerken Neubrandenburg und vom Energiekompetenznetzwerk Breitband des Landes nicht an. Es war ein langer Weg bis zur jetzigen Kooperation, die Partner müssen sich in ihrer vertrauensvollen Zusammenarbeit weiter finden und stabilisieren.

Ein Zusammenkommen mit einer derart breiten Teilnehmerschaft, wie auf dem ersten Fachforum, ist auf Landesebene die Ausnahme und außerordentlich zu begrüßen.

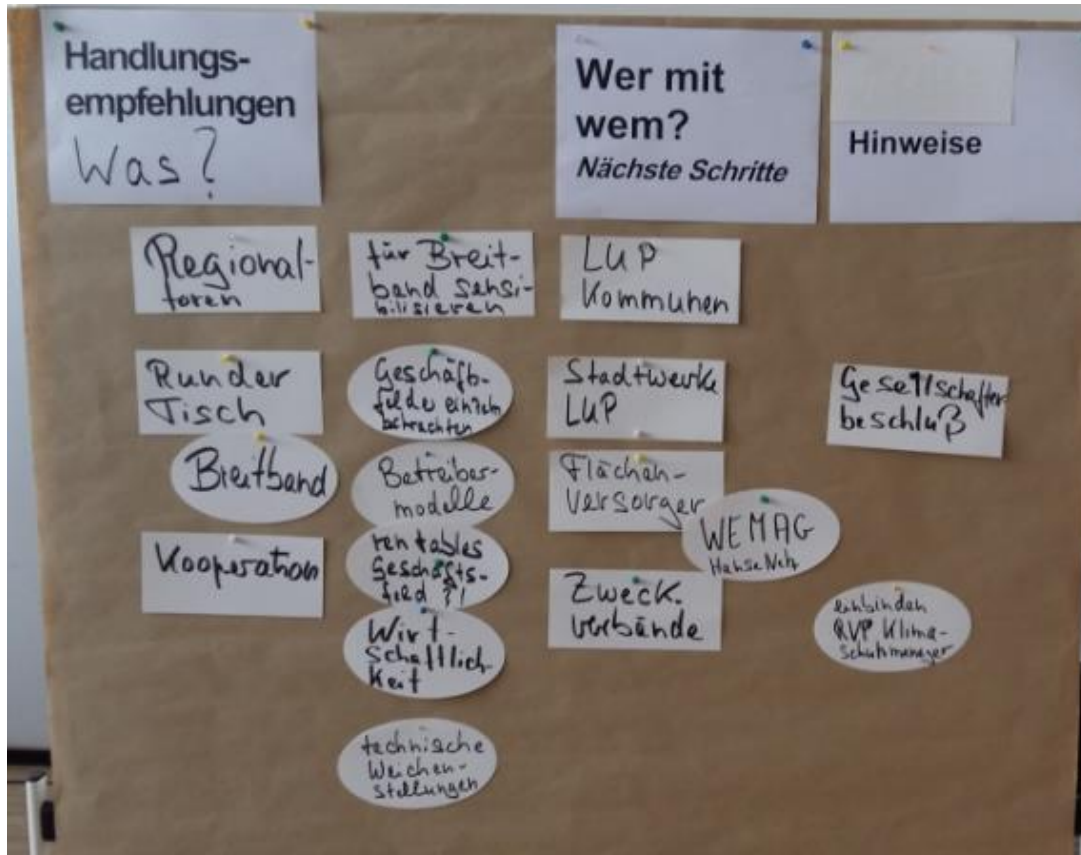


Abb. 4: Ergebnisse der Schlussdiskussion

### ***Einvernehmliche Vereinbarung zum weiteren Vorgehen:***

Auf ausdrückliche Nachfrage von Frau Fahrenkrug sprechen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Fachforums einvernehmlich für die Einrichtung eines „Runden Tisches“ aus.

Zum ersten „Runden Tisch“ lädt der Landkreis ein.

Wedel, 31.03.2016

Protokolllegung: Katrin Fahrenkrug / Gerrit Kröger, Institut Raum & Energie

## Anlagen

- Anlage 1 - Teilnehmerliste
- Anlage 2 - Präsentation David Nicke, Stadtwerke Neustrelitz  
Innovation Stadtwerke – Ein starker Partner für die regionale Entwicklung (gesonderte Datei)
- Anlage 3 - Präsentation Benjamin Kappel, Liwell i.Gr.  
Ein Netz der Zukunft (gesonderte Datei)
- Anlage 4 - Präsentation Chris Baumgärtel, Zweckverband Elektronische Verwaltung in Mecklenburg-Vorpommern  
Zukunft auf dem Lande braucht ein schnelles Internet! (gesonderte Datei)
- Anlage 5 - Präsentation Lutz Jungnickel, Stadtwerke Neubrandenburg  
Leistungsfähige Kabelnetze bieten beste Voraussetzungen für hochmoderne Multimediaprodukte – von heute und für morgen (gesonderte Datei)
- Anlage 6 - Präsentation Ulrike Thießen, Projektkoordinatorin Elektromobilität in MRH  
„HansE“ – Der Norden tankt elektrisch (gesonderte Datei)

*Die Anlagen 2 bis 6 (Präsentationen der Referentinnen und Referenten) sind aufgrund des großen Datenumfanges in gesonderten Dateien gespeichert.*

## Anlage 1: Teilnehmerliste

<b>Name</b>	<b>Funktion/ Institution</b>
Baumgärtel	Zweckverband Elektronische Verwaltung in Mecklenburg-Vorpommern (ego MV)
Belke	IHK Regionalbeirat
Bittmann	Komnexe - Geschäftsführer
Bosecke	StW Ludwigslust-Grabow - Geschäftsführer
Christiansen	LK Ludwigslust-Parchim - Landrat
Dobbertin	StW Lübz - Geschäftsführer
Dräger	StW Boizenburg/Elbe - Vorsitzende Stadtvertretung
Fahrenkrug	Institut Raum & Energie
Falk	LK Ludwigslust-Parchim - Breitbandkoordinator
Gehrmann	Zweckverband Elektronische Verwaltung in Mecklenburg-Vorpommern (ego MV)
Geick	Stadt Parchim - Fachbereichsleiter Wirtschaft
Heidinger	Zweckverband Elektronische Verwaltung in Mecklenburg-Vorpommern (ego MV)
Heinrich	StW Boizenburg/Elbe
Hillmann	WEMAG
Jäschke	StW Boizenburg/Elbe - Bürgermeister Boizenburg/Elbe
Jungnickel	Stadtwerke Neubrandenburg
Kappel	Liwel
Kempke	StW Parchim - Geschäftsführer
Killer	Wemacon SN
Klöhn	StW Hagenow - Geschäftsführer
Kröger	Institut Raum & Energie
Mach	StW Ludwigslust-Grabow - Bürgermeister Ludwigslust
Möller	StW Hagenow - Bürgermeister Hagenow
Müller	LK Ludwigslust-Parchim - FD Regionalmanagement
Müller	LK Ludwigslust-Parchim - FD Regionalmanagement
Nicke	Stadtwerke Neustrelitz - Stabsstellenbereichsleiter
Peters	Hansewerk
Pohle	Technische Leiterin StW Sternber
Posner	StW Hagenow
Rahn	Hansewerk
Salow	StW Boizenburg/Elbe
Samur	LK Ludwigslust-Parchim - FD Regionalmanagement
Schuch	LK Ludwigslust-Parchim - FD Gebäudemanagement und Zentraler Service
Skiba	Vorsitzender Ausschuss für Verwaltungsmodernisierung und Kreisentwicklung
Sternberg	StW Ludwigslust-Grabow - Bürgermeister Grabow
Thießen	Metropolregion Hamburg - Projektkoordinatorin Elektromobilität
Voß	Stadtwerke Neubrandenburg
Wendt	Stadtwerke Parchim - Gesellschafter, ServicePlus